

# Romanzen und Balladen

für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte  
von

Schumann's Werke.

ROBERT SCHUMANN.

Serie 13. N<sup>o</sup> 16.

Op. 53.

## Blondel's Lied.

N<sup>o</sup> 1.

(J. G. Seidl.)

Componirt 1840.

Nicht schnell.

Spähend nach dem Ei - sen - git - ter bei des Mon - des  
hel - lem Schein, steht ein Minst' - rel mit der Zi - ther vor dem Schlos - se Dür - ren - stein,  
stimmt sein Spiel zu sauf - ter Wei - se und be - ginnt sein Lied da - zu, denn ein Ah - nen  
sagt ihm lei - se: „Su - che treu, so fin - dest du!“

*p* *mf* *p* *pp* *ritard.* *a tempo* *p* *mf*

*p*  
 Kö\_nig Ri\_chard, Held von O\_sten, sankst du wirklich schon hin\_ab? Muss dein Schwert im Mee-re ro - sten,

*ritard.*

*ritard.*

*ritard.*

*ritard.*

*ritard.*

o - der deckt dich fern ein Grab? Su\_chend dich auf al - len We - gen walt dein Minst'\_rel

*ritard.*

*ritard.*

oh - ne Ruh!, denn ihm sagt ein lei - ses Re - gen: „Su - che treu, so fin - dest du!“

*p*

*pp*

*ritard.*

*ritard.*

Hof - fe, Ri\_chard, und - ver-trau - e, Treu - e lenkt und

*a tempo*

*p*

*mf*

*pp*

lei - tet mich! Und - im fer - nen Hei - math-gau - e be - tet Lie - be still für dich!

*ritard.*

*ritard.*

*pp*  
 Blon-del fol - get dei-nen Bah - nen, Mar-got winkt dir seh-nend zu, dei-nem Minst'-rel

*pp*

*rit.*

sagt sein Ah-nen: „Su-che treu, so fin-dest du!“ Horch, da tönt es

*pp* *ritard.* *pp*

*pp* *ritard.* *a tempo* *pp*

*rit.* \*

lei - se, lei - se aus dem Burg-ver - liess - her - vor, ei - ne wohl - be - kann - te Wei - se

*accel.*

*pp* *pp* *accel.*

*rit.* \*

*ritard.* **Nach und nach schneller und stärker.**

klingt an Blon-del's lau - schend Ohr. Wie ein Freundes - ruf, ein trau-ter, schallt sein ei - gen

*ritard.*

*p*

Lied ihm zu, und sein Ah-nen sagt ihm lau-ter: „Su-che treu, so fin-dest du!“ Was er sang, das



singt er wie-der, wie-der tönt es ihm zu-rück, süs-ses E-cho klingt her-nie-der,



kei-ne Täu-schung, sich-res Glück! Den er sucht auf sei-nen Bah-nen, ach, sein Kö-nig



ruft ihm zu, nicht ver-ge-bens war sein Ah-nen: „Su-che treu, so fin-dest du!“

*p* *ritard.*



*mf*

*a tempo*

Heimwärts fliegt er mit der Kunde, da war Leid und

Freu - de gross, fliegt zu rück mit ed - ler Run - de, kauft den theu - ren

*mf*

Kö - nig los. Rings um staunt vom fro - hen Krei - se stürzt der Held dem

*ritard. dim.* *a tempo* *p* *pp*

Sän - ger zu; gut be - währt hat sich die Wei - ser: „Su - che treu, so fin - dest du!“

*ritard.* *a tempo*

*mf*

# Loreley.

(Wilhelmine Lorenz)

Nº 2.

Zart, leicht.

*p* Es flü - stern und rauschen die Wo - gen wohl ü - ber ihr stil - les

*p* *ritard.* *pp* *p*

*ritard.* *a tempo*

Haus. Es ruft eine Stimme: „Ge - den - ke mein! Bei stil - ler Nacht im

*ritard.* *pp* *p*

Voll - mondschein, ge - den - ke mein!“ Und flü - sternd zie - hen die

*ritard.* *a tempo*

Wo - gen wohl ü - ber ihr stil - les Haus. „Ge - den - ke mein! ge -

*p* *pp*

den - ke mein! ge - den - ke mein!“

*ritard.*

## Der arme Peter.

(H. Heine.)

N<sup>o</sup>. 3.

I.

Nicht schnell.

*mf*

Der Hans und die Gre - te tan - zen her - um, und

*p*

*ad.*

jauch - zen vor lau - ter Freu - de. Der Pe - ter steht so still und so

stumm und ist so blass - wie Krei - de. Der Hans und die

Gre - te sind Bräutigam und Braut und bli - tzen im Hoch - zeit - ge - schmei - de. Der

ar - me Pe - ter die Nä - gel kaut und steht im Wer - keltags -



klei - de. Der Pe - terspricht lei - se vor - sich her und schau - et be -



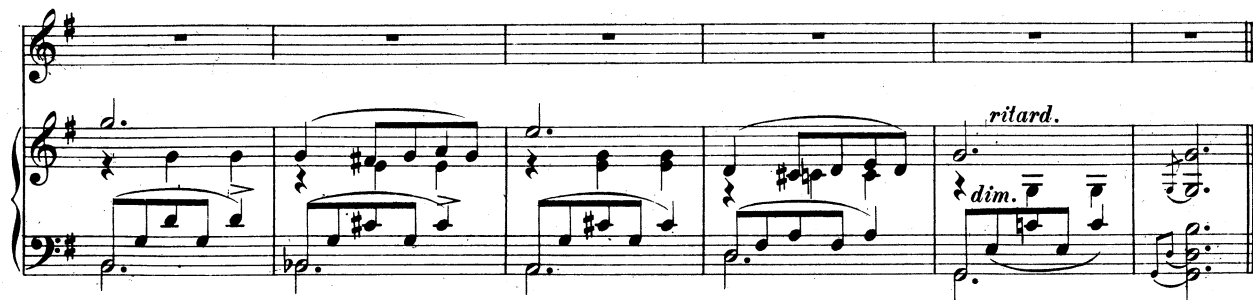
trü - bet auf Bei - de: „Ach! wenn ich nicht gar zu ver - nünf - tig



wär; ich thä - te mir was zu Lei - de.“



*ritard.*  
*dim.*





## II.

Ziemlich schnell.

In mei\_ner Brust, da\_sitzt ein Weh, das will die Brust zer\_sprengen; und wo ich steh', und

Etwas ruhiger.

wo ich geh', will's mich von hinnen drängen. Es treibt mich nach der Liebsten Näh', als könnt's die Gre\_tte

Langsamer.

heilen; doch wenn ich Der in's Au\_ge seh', muss ich von hinnen ei\_len. Ich steig' hin\_auf des Ber\_ges Hö'h',

*ritard.*

dort ist man doch al\_lei\_ne; und wenn ich still dort o\_ben steh', dann steh' ich still und

a tempo

wei\_ne.

## III.

Langsam.

Der ar-me Pe-ter wankt vor - bei, gar lang-sam, lei-chenblass und scheu. Es blei-ben fast, wenn sie - ihn

seh-n, die Leu-te auf der Stras-se ste-hen. Die Mäd-chen flü-ster-n sich - ins Ohr: „der

stieg wohl aus dem Grab her - vor?“ Ach nein, ihr lie-ben Jung - frau - lein, der steigt erst in das Grab hin -

ein. Er hat ver-lo - ren sei-nen Schatz, drum ist das Grab der be-ste Platz, wo er am be - sten

lie-gen mag und schla-fen bis zum jün-g-sten Tag!

*ritard.*